

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Laurie R., Sutton

The Dark Knight

Batman und die Krokodil-Zombies

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

INHALT

KAPITEL 1

Killer Croc schlägt zu 8

KAPITEL 2

Auf der Jagd 21

KAPITEL 3

Ein zusätzlicher Ansporn 37

KAPITEL 4

Krokodil-Zombies 51

KAPITEL 5

Zum Äußersten entschlossen 65

ANHANG

Killer Croc 84

Lesequiz 86

Wie würdest du entscheiden? 89

Was bedeutet das? 90

Erschaffe deinen Superhelden! 92

KILLER CROC SCHLÄGT ZU

Laut hallte das Dröhnen von Motoren durch die mitternächtlichen Straßen von Gotham City. Eine Bande von Motorradfahrern brauste durch die Stadt, ohne sich um Geschwindigkeitsbegrenzungen oder rote Ampeln zu scheren. Sie trugen schwarze Lederjacken und abgerissene Jeans. Und keiner von ihnen hatte einen Helm auf. Denn für die Gefahr und das Gesetz hatten sie nur ein müdes Lächeln übrig.

Ihr Anführer war ein Mann, der eher wie ein Krokodil als wie ein Mensch aussah. Seine grüne Haut war schuppig, und statt Haaren hatte er auf seinem Schädel nur zwei Reihen kleine Höcker.

Da es keine Stiefel gab, die groß genug für



seine riesigen Füße waren, ging er immer barfuß. Und den Lenker seines Motorrades hielt er mit starken, klauenartigen Händen gepackt.

Er war Killer Croc.

Der Verbrecher litt an einer angeborenen Krankheit, die seine Haut und Gliedmaßen deformiert hatte. Von seiner Familie war er deswegen verstoßen worden. Er erinnerte sich kaum noch an sie, nur an den Ekel, den sie vor ihm gehabt hatten. Als er größer wurde, hatte er wegen seiner monsterhaften Erscheinung keine Freunde. Nicht dass er wusste, was Freundschaft überhaupt bedeutete. Sein ganzes Leben lang war er nur verachtet worden. Und sein ganzes Leben lang hatte er als Außenseiter verbracht.

„Folgt mir, Alligators!“, befahl Killer Croc seiner Bande und lenkte seine Maschine in den Gotham Park, während die anderen Motorradfahrer ihm folgten.

Laut röhren die Motoren, als die Bande

auf ihren großen Maschinen tiefer in den Park hineinfuhr. Der Lärm weckte die Leute in der Nachbarschaft. Vögel flatterten erschrocken davon. Eichhörnchen flitzten verängstigt auf höhere Äste. Ein paar Obdachlose drängten sich schutzsuchend zusammen.

Killer Croc und seine Alligator-Bande stoppten ihre Motorräder genau vor den erschrockenen Obdachlosen. Es waren Gothams schwächste und wehrloseste Bewohner. Und deswegen eine leichte Beute.

„Na, sieh mal einer an, was haben wir denn da?“, sagte Killer Croc. „Frischfleisch.“

Der Bösewicht beugte sich zu den aneinander kauern den Leuten vor und fletschte die Zähne. Durch die knöchigen Kiefer erinnerte sein Kopf an einen Totenschädel. Wie eine wütende Schlange zischte Killer Croc seine zitternden Opfer an. Einer der Obdachlosen stieß vor Angst einen Schrei aus.

Killer Croc bedachte den Mann mit einem höhnischen Grinsen. „Du bist so armselig“, fauchte er. Genau das hatte er sein Leben lang selbst zu hören bekommen. Und den Spieß umzudrehen verlieh ihm ein Gefühl der Überlegenheit.

Killer Croc sprang mit einem Satz von seinem Motorrad und verpasste dem Mann einen gewaltigen Schlag. Sein Opfer stürzte mit voller Wucht nach hinten in seine Kameraden und warf sie alle zu Boden. Ängstlich starrten sie dann zu dem Riesen empor, der drohend vor ihnen stand. Vor lauter Angst trauten sie sich nicht einmal, von dem nassen Gras aufzustehen.

Die Alligator-Bande umzingelte ihre hilflosen Opfer. Mit angstverzerrtem Gesicht blickte einer der Obdachlosen ihre Angreifer an. Aber dann sah der Mann noch etwas anderes. Sein Gesicht nahm einen hoffnungsvollen Ausdruck an. Und gleich darauf fing er tatsächlich an zu lächeln.

„He, was grinste so blöde?“, schnauzte ihn eines der Bandenmitglieder an.

RUMMS! Etwas hatte den Mann getroffen. Er wurde mitten in seine Kumpane geschleudert, die auf dem rutschigen Boden stolperten und kreuz und quer übereinanderfielen. Auch Killer Croc geriet in das Durcheinander und landete mit dem Gesicht mitten in einer Pfütze.

„Pfft! Bäh!“, sagte er und spuckte einen Batzen Schlamm aus. „Ihr tollpatschigen Deppen! Was macht ihr ...“

Da löste sich plötzlich ein riesiger Schatten aus der Dunkelheit und näherte sich Killer Croc. Ein Schauer lief dem Schurken den Rücken hinunter. Es war, als würde ein eisiger Dolch den Winkel seines Gehirns durchbohren, in dem seine größten Ängste saßen. Und er konnte nichts dagegen tun. Denn sein schlimmster Albtraum stand nun genau über ihm.

„Batman!“, schrie der Schurke.

„Wie ich sehe, bist du auf einen neuen Tiefpunkt gesunken, Killer Croc“, sagte der Dunkle Ritter.

Killer Croc antwortete nicht. Ihm blieb die Stimme im Halse stecken. Batman jagte ihm Angst ein, und Killer Croc hasste es, wenn man ihm Angst einjagte. Es machte ihn wütend.

„Deine Karriere als Verbrecher war nie etwas, womit man angeben konnte“, fuhr Batman fort. „Aber Obdachlose schikanieren? Das ist sogar für dich ziemlich erbärmlich.“

Daran erinnert zu werden, dass seine kriminelle Karriere eigentlich eher ein Witz war, machte Killer Croc noch wütender. Keiner von Gotham Citys Superschurken nahm ihn ernst. Selbst so durchgeknallte Typen wie der Pinguin, Two-Face und der Joker brachten Killer Croc keinen Respekt entgegen.

„Ich ziehe dich jetzt aus dem Verkehr und buchte dich in eine Gefängniszelle ein“, sagte

Batman. „Und deine Motorradkumpels nehme ich auch mit.“

Der Gedanke, wieder hinter Gittern zu landen, war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Killer Crocs köchelnde Wut entlud sich in einer gewaltigen Explosion und brachte ihn zum Handeln.

„Du sperrst mich nicht wieder hinter Gitter wie ein Tier im Zoo!“, brüllte er.

Er ließ die mit scharfen Klauen versehenen Hände vorschnellen, um Batman die Brust aufzuschlitzen. Überrascht sprang der Dunkle Ritter instinktiv nach hinten. **SCHLITZ!** Der Stoff seiner Uniform war zerfetzt, aber er selbst blieb unverletzt.

„Du bist schnell, das muss ich dir lassen“, sagte Batman. „Aber trotzdem bist du nichts anderes als ein dahergelaufener Halbstarker.“

Batman setzte seine Worte ebenso gezielt wie die Waffen in seinem Ausrüstungsgürtel ein. Er

wusste, dass er Killer Croc mit seinen Worten noch wütender machen würde. Und er wusste, dass sein Feind tief in seinem Inneren unsicher war und sich wegen seines Aussehens schämte.

Batmans Ziel war es, Killer Croc rasend vor Wut zu machen und dafür zu sorgen, dass der Verbrecher von seinen Gefühlen überwältigt wurde.

BRÜLLLL! Killer Croc war nicht mehr in der Lage, auch nur einen vernünftigen Gedanken zu fassen. Blind vor Wut stürzte er sich auf den Dunklen Ritter. Doch Batman wich seinem Angriff einfach durch einen Schritt zur Seite aus – und stellte Killer Croc ein Bein, so dass dieser geradewegs gegen einen dicken Baumstamm krachte.

„Na, hat dir das wenigstens ein bisschen Verstand eingebläut?“, fragte Batman.

Killer Croc kam taumelnd wieder auf die Beine. Wie wild schlug er mit seinen Klauen auf



Batman ein. Doch der wich den Angriffen weiter mühelos aus.

„Na, offenbar wohl nicht“, stellte Batman fest. „Dann bringen wir das hier mal zu Ende.“

Er zog ein Batseil aus seinem Ausrüstungsgürtel und wollte Killer Croc damit gerade fesseln, als vor seinen Füßen plötzlich eine Rauchbombe explodierte. **PAFF!** Batman war mit einem Mal blind wie eine Fledermaus. Er griff erneut in seinen Ausrüstungsgürtel, um seine Gasmasken herauszuholen. **ZING!** Doch da schnitt etwas Scharfes den Gürtel entzwei, der daraufhin zu Boden fiel.

Batman musste sich aus dem Rauch zurückziehen. Sobald die Luft wieder rein war, blickte er zu der Stelle zurück, von der er gerade eben geflohen war. Dort war nur noch ein dünner Nebel zurückgeblieben. Und von Killer Croc und der Alligator-Bande war keine Spur mehr zu sehen. Alle waren entkommen.

Einer aus der Bande muss diese Rauchbombe gezündet haben, dachte Batman.

Doch erst einmal machte er sich auf die Suche nach den davongelaufenen Obdachlosen, um sicherzugehen, dass ihnen nichts passiert war.

Dabei übersah er die dunkle Gestalt, die ihn aus dem Schatten heraus beobachtete. Als Batman fort war, wandte sich die Gestalt um und schlenderte zu Killer Croc, der sich hinter ein paar Büschen versteckt hatte. Der seltsame Mann streckte dem Krokodilschurken die Hand entgegen.

„Komm mit mir, wenn du Batman besiegen willst“, sagte der Fremde.

Killer Croc blickte zu dem Mann empor. Aber er sah noch ganz verschwommen, und seine Augen brannten von dem Rauch. Alles was er erkennen konnte, war eine dunkle Gestalt in der Nacht.

„Hast du die Rauchbombe geworfen?“, fragte Killer Croc und rieb sich die Augen.

„Ja“, antwortete die schattenhafte Gestalt.

„Warum?“, fragte Killer Croc.

„Ich habe meine Gründe“, lautete die geheimnisvolle Antwort.

Killer Croc musterte den Mann aus zusammengekniffenen Augen, sagte aber nichts.

„Also, noch mal“, sagte der seltsame Fremde.

„Komm mit mir, wenn du den Dunklen Ritter besiegen willst.“

Killer Croc hatte keine Ahnung, wer dieser Mann war und was er vorhatte. Aber da er Batman vernichten wollte, war ihm das egal. Er stand auf und schüttelte dem Mann die Hand.

„Abgemacht“, stimmte Killer Croc mit einem teuflischen Lächeln zu. Seine gezackten Zähne schimmerten im Mondlicht. „Dann lass uns mal einen ordentlichen Bissen von der Fledermaus nehmen.“